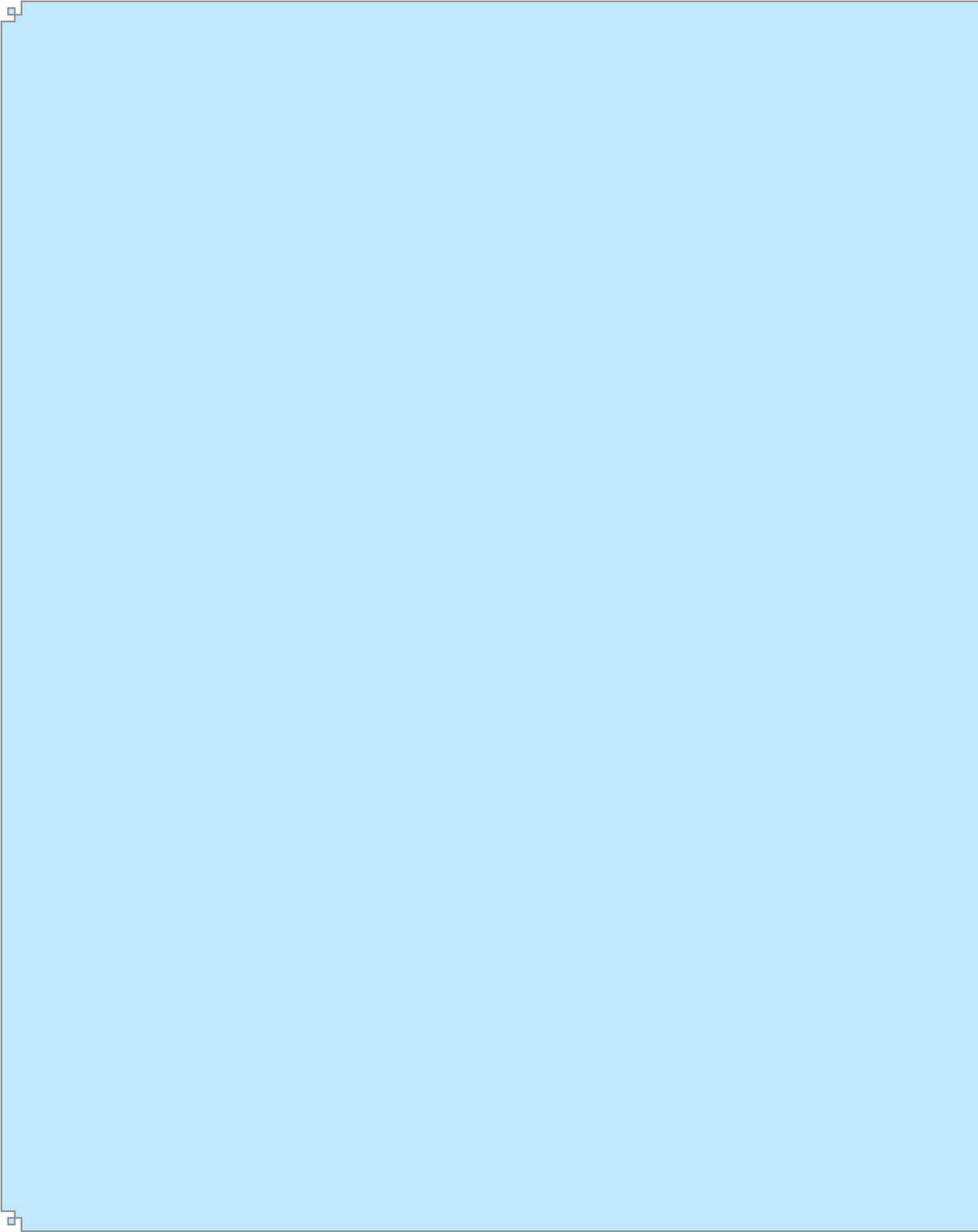


NATIONAL MODEL UNITED NATIONS NEW YORK 2018

DELEGATION DER GOETHE UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN



“ALL THAT WE STRIVE FOR AS
A HUMAN FAMILY - DIGNITY
AND HOPE, PROGRESS AND
PROSPERITY - DEPENDS ON
PEACE.

BUT IT DEPENDS ON US.

I APPEAL TO YOU ALL TO
JOIN ME IN COMMITTING TO
PEACE, TODAY AND EVERY-
DAY.”

UN SECRETARY GENERAL
ANTÓNIO GUTERRES

EDITORIAL

Seit ihrer Gründung im Jahr 1945 sind die Vereinten Nationen zur bedeutendsten und einflussreichsten internationalen Organisation avanciert. Mittlerweile arbeiten 193 Mitgliedsstaaten gemeinsam an dem ehrgeizigen Ziel, den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren. Der in der Charta der Vereinten Nationen verankerte Grundsatz des Verzichts auf Gewaltanwendung und der friedlichen Beilegung aller Streitigkeiten macht sie zu einer weltweit einzigartigen Institution.

Die Beschäftigung mit den Vereinten Nationen ist für Studierende der Gesellschaftswissenschaften – insbesondere der Politikwissenschaft – essentiell für den späteren Berufsalltag. Da der Fokus im wissenschaftlichen Universitätsbetrieb häufig auf der Diskussion theoretischer Paradigmen und eher selten auf praktischen Fragestellungen liegt, ist die Teilnahme am National Model United Nations (NMUN) in New York eine willkommene Abwechslung mit einzigartigem Charakter. Innerhalb einer Simulation von UN-Verhandlungen versetzen sich Studierende als Mitglieder einer Delegation in die Lage von Diplomaten und vertreten die Interessen, Werte und Positionen des ihnen zugeteilten Landes. Dabei versuchen sie, dessen Standpunkte in Kooperation mit anderen Delegationen durchzusetzen.

In der zweisemestrigen Vorbereitung auf die Simulation beschäftigen sich die Studierenden intensiv mit dem politischen System, der Außenpolitik, der Wirtschaft, der Gesellschaft, der Religion sowie vielen weiteren Charakteristika des zu vertretenden Landes. Die Teilnehmer lernen in diesem Prozess die Position ihres Landes zu bestimmten Themen kennen und üben sie in verschiedenen Trainingseinheiten ein. Eine besondere Herausforderung dabei ist, dass die Studierenden die Perspektive wechseln und Länder repräsentieren, mit denen sie sich bisher möglicherweise noch nicht näher auseinandergesetzt haben.

Die Motivation der Teilnehmer ist vielfältig: Einerseits ist es spannend, sich in andere Verhandlungspositionen hineinzusetzen, die den eigenen womöglich fremd oder gar gegenläufig sind. Dabei wird vor allem die interkulturelle Kompetenz der Delegierten gestärkt. Andererseits fördert die Teilnahme am NMUN auch die sprachlichen, organisatorischen und persönlichen Fähigkeiten der Studierenden.

Um dieses einmalige Projekt realisieren zu können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Wenn wir Sie also von unserem Vorhaben und der Motivation unserer Delegierten überzeugen konnten, würden wir uns freuen, Sie zu unseren Förderern zählen zu können.



*Body of Knowledge, Universität Frankfurt. Symbol für
eine transparente und weltoffene Universität*

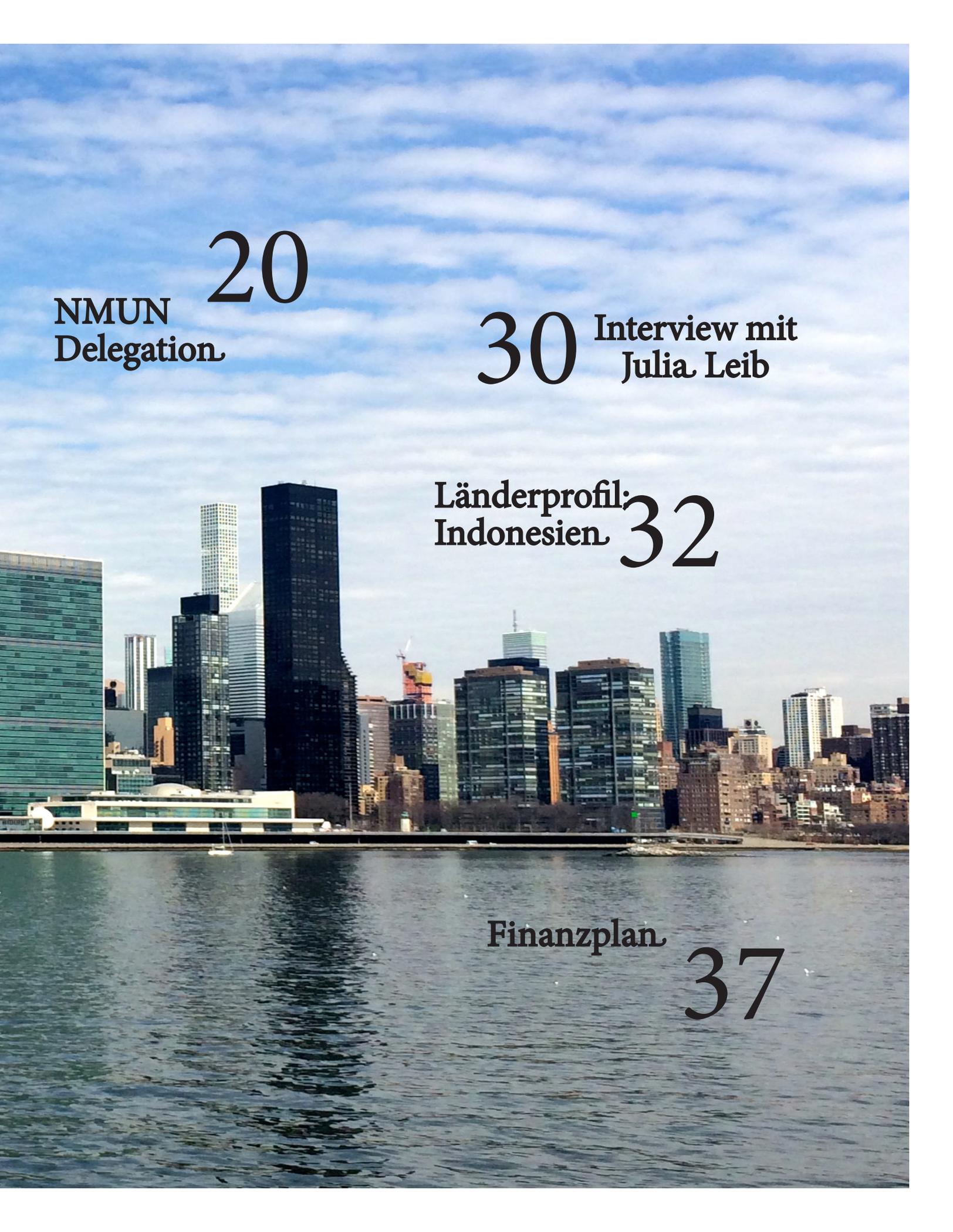
INHALT

Grussworte 8

Das National Model
15 United Nation:
Was ist das?

Das Frankfurt
Projekt: MainMUN 17

18 HSFK



NMUN
Delegation

20

30 Interview mit
Julia Leib

Länderprofil:
Indonesien

32

Finanzplan

37

GRUSSWÖRTE

Die Charta der Vereinten Nationen ist vor über sieben Jahrzehnten in Kraft getreten. In dieser Zeit hat die UNO große Leistungen für die Welt erbracht. Sie ist eine Institution, die unverzichtbar ist. Die UNO und ihre Arbeitsweise kennenzulernen, muss für angehende Fachleute gerade in demokratischen Gesellschaften von großem Interesse sein.

Deshalb freue ich mich, dass die Goethe-Universität Frankfurt seit 15 Jahren Studierende zu dem National Model United Nations nach New York entsendet. Hier handelt es sich um ein Bildungsprojekt, das den Studierenden große Chancen bietet. In der Vorbereitung auf die Konferenz in New York beschäftigen sie sich eingehend mit den Strukturen und den Prozessen der UNO sowie mit einem ausgewählten Land, das sie repräsentieren. Die Erfahrungen, die sie dabei machen, und die Kenntnisse, die sie dabei erwerben, können ihnen als Angehörige



einer demokratischen Gesellschaft in ihrem künftigen Arbeitsleben zusätzliche Grundlagen bieten. Über die Verhandlungssimulation hinaus sind Mut zur Verantwortung, Kreativität und rasche Anpassung an neue Entwicklungen einige der Stichworte, die in diesem Zusammenhang genannt werden können.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die dazu beitragen, dass auch in diesem Jahr eine Delegation aus Frankfurt beim National Model United Nations dabei sein kann. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünsche ich viel Erfolg bei diesem großartigen Projekt.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Volker Bouffier'.

Volker Bouffier
Hessischer Ministerpräsident



SEHR GEEHRTE TEILNEHMERINNEN
UND TEILNEHMER
DER NMUN-DELEGATION
DER GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT,

Die 72. Generalversammlung, die im September 2017 in New York stattfand, war für einige Teilnehmer eine Premiere in ihrer neuen Funktion. VN-Generalsekretär Guterres nahm ebenso erstmalig in seinem neuen Amt an der Generaldebatte teil wie die Präsidenten der Vereinigten Staaten und Frankreichs. Und auch für mich persönlich war es eine neue Erfahrung, nachdem ich im Juli 2017 meinen Posten als Ständiger Vertreter Deutschlands bei den Vereinten Nationen angetreten habe.

Die Generaldebatte stand in diesem Jahr ganz im Zeichen eines klaren Bekenntnisses des Großteils der Staatengemeinschaft zu einem aktiven Multilateralismus. Glo-

bale Herausforderungen wie Terrorismus, Klimawandel, Epidemien, Migration oder nukleare Abrüstung – um lediglich einige zu nennen – können nur durch wirksames, kollektives Handeln angegangen werden. Die Vereinten Nationen sind weltweit die einzige Organisation, die alle Staaten um einen Tisch versammelt. Sie verfügen dadurch über besondere Legitimität bei der Suche nach Lösungen auf die drängenden Fragen unserer Zeit. Angesichts der Vielzahl von Krisen und Konflikten brauchen wir mehr denn je einen zentralen Akteur, der als Vermittler, Dialogplattform und Wahrer des Völkerrechts agieren kann.

Es ist daher entscheidend, dass das VN-System auch in Zukunft den zahlrei-



chen komplexen Aufgaben und Erwartungen gewachsen ist. VN-Generalsekretär Guterres verfolgt seit Amtsbeginn das Ziel einer umfassenden Reform des VN-Sekretariats um die VN „fit for purpose“ zu machen. Die Bundesregierung unterstützt gemeinsam mit wichtigen Partnerländern dieses zentrale Anliegen des Generalsekretärs vollumfänglich. Mit Ihrer Teilnahme an der National Model United Nations Konferenz im Frühjahr 2018 werden Sie die Möglichkeit haben, hinter die Kulissen dieser einmaligen Organisation zu schauen und vertiefte Kenntnisse über das von Ihnen vertretene Land zu gewinnen. Gemeinsam mit anderen Delegierten werden Sie über den richtigen Weg bei der Lösung aktueller Herausforderungen diskutieren.

Sie dürften sich auf spannende Verhandlungen in einer faszinierenden Stadt freuen.

Ihnen allen wünsche ich bei der Vorbereitung und Durchführung Ihres beeindruckenden Vorhabens viel Freude und Erfolg.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read "C. Heusgen". The signature is written in a cursive style.

Botschafter Dr. Christoph Heusgen
Ständiger Vertreter Deutschlands bei den Vereinten Nationen

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

globale Herausforderungen können nur durch gemeinsames Handeln angemessen bearbeitet werden: der Frieden ist zu sichern, Maßnahmen gegen Klimawandel sind zu ergreifen, der Terrorismus ist zu bekämpfen. Die Vereinten Nationen sind der Ort, an dem die Staaten zusammenkommen, um über die gemeinsame Zukunft zu verhandeln. Die Vereinten Nationen stehen immer wieder in der Kritik: Sie seien zu langsam und nicht effektiv genug. Zu verstehen, warum globale Entscheidungsprozesse lange dauern, ist ein Ziel des Lehrprojektes „National Model United Nations“ (NMUN). Die Studierenden schlüpfen eine Woche lang in die Rolle von Diplomatinen und Diplomaten und vertreten die Position „ihrer“

Staaten realistisch. Sie erleben, wie mühsam das Aushandeln von Kompromissen sein kann. Sie erhalten Einblicke in die Arbeit der Vereinten Nationen und sammeln erste praktische Erfahrungen. Vor mehr als zehn Jahren habe ich das Lehrprojekt an der Goethe-Universität etabliert und seitdem jährlich Gruppen auf das NMUN vorbereitet. Die Studierenden bringen sehr viel Zeit und Engagement auf, bis sie zur Konferenz nach New York fahren. Im Sommersemester besuchen sie ein Seminar zu den Vereinten Nationen. In den Semesterferien erarbeiten sie die Bewerbungsunterlagen für die Konferenz. Ab Oktober arbeiten sie sich in die Innen- und Außenpolitik des zu vertretenden Staates ein, recherchieren zu den auf der



Agenda stehenden Themen und erarbeiten dessen Position dazu. Ferner üben sie diplomatische Regeln ein, sammeln Spenden und entwickeln Verhandlungsstrategien auf Englisch. Das Projekt fördert analytische Kompetenzen, Teamfähigkeit sowie selbstständiges und zielorientiertes Arbeiten. Studierende eignen sich dadurch wichtige Schlüsselqualifikationen für ihr späteres Berufsleben an. Daher hat das Präsidium der Goethe-Universität das Lehrprojekt von Anfang an unterstützt. Ich führe diese Tradition in meiner Rolle als Vizepräsidentin sehr gerne fort. Das NMUN-Projekt steht dafür, dass Studierende an der Goethe-Universität nicht nur eine hochwertige Bildung erhalten und von exzellenter Forschung profitieren,

sondern auch außergewöhnliche und bleibende Erfahrungen machen können. Auf diese Weise werden aus jungen Menschen Führungspersönlichkeiten – sei es in Politik, Wirtschaft oder Forschung. Daher bitte ich Sie, das NMUN-Team tatkräftig zu unterstützen.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Tanja Brühl'.

Prof. Dr. Tanja Brühl
Vizepräsidentin der Goethe-Universität
Frankfurt am Main



WAS IST DAS NATIONAL MODEL UNITED NATIONS?

Das National Model United Nations, kurz NMUN, existiert in seiner heutigen Form seit 1946, also bereits seit einem Jahr nach Gründung der Vereinten Nationen und des Inkrafttretens der UN-Charta. Es ist die weltweit größte UN-Simulation, an der jährlich über 5000 Studierende aus der ganzen Welt teilnehmen.

Ziel der Simulation ist, den Teilnehmern die Arbeitsweise der Vereinten Nationen näher zu bringen und sie für internationale Problemstellungen und deren potentielle Lösung zu sensibilisieren. Während der Simulation in New York treten die Teilnehmer als Repräsentanten eines Staates auf, dessen Positionen sie entsprechend seiner Mitgliedschaft in den Gremien der Vereinten Nationen möglichst authentisch vertreten.

Das erfordert einen Perspektivwechsel, welcher durch intensive Beschäftigung mit dem zu vertretenden Staat, dessen Politik, Geschichte, Sozialstruktur und Kultur erst mög-

lich wird. Das NMUN wird von einer Nichtregierungsorganisation veranstaltet, die eng mit den Vereinten Nationen zusammenarbeitet. Um die Simulation so realistisch wie möglich zu machen, trainieren und beachten die Teilnehmer während des NMUN die offiziellen Verhandlungsregeln der Vereinten Nationen.

Die jungen Delegierten müssen dabei Verhandlungsgeschick und Ausdauer beweisen, um die Interessen ihres Staates durchzusetzen. Dabei kann beispielsweise eine Delegation chinesischer Studierender Uganda repräsentieren oder aber ein französisches Team versuchen, die Interessen Thailands durchzusetzen. Diese Internationalität der Simulation trägt zur Völkerverständigung bei. Die Studierenden agieren als Diplomaten und lernen dabei nicht nur eine neue Perspektive auf die internationale Politik kennen, sondern auch die Welt ganz anders zu sehen und zu verstehen.



Die Figurengruppe von Gustav Herold „Atlas, die Erdkugel tragend, unterstützt von Dampf und Elektrizität“, auf dem Frankfurter Hauptbahnhof

DAS FRANKFURTER PROJEKT:

MAINMUN

Seit 2004 hat Frankfurt eine eigene Simulation der Vereinten Nationen – die MainMUN. Die Frankfurter Konferenz wird eigenverantwortlich von Studierenden organisiert und in enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Internationale Institutionen und Friedensprozesse an der Goethe-Universität durchgeführt. Jedes Jahr nehmen etwa 200 Delegierte an der Konferenz teil. Die MainMUN zählt damit zu einer der größten MUN-Konferenzen deutschlandweit. Jeden Sommer findet sich ein Team von Studierenden zusammen, das sich fortan wöchentlich trifft und die Konferenz plant. Daran sind immer auch Mitglieder der NMUN-Delegation beteiligt. Vielfältige organisatorische und inhaltliche Aufgaben müssen gelöst werden: ein Kostenplan muss erstellt,

die Website gepflegt und die eingehenden Anmeldungen verwaltet werden. Außerdem entscheidet das Team, welche Komitees simuliert und welche Themen diskutiert werden. Die NMUN-Delegation profitiert sowohl von der Organisation der MainMUN-Konferenz als auch von der Teilnahme daran: Die aktive Partizipation bietet uns die Möglichkeit, kurz vor der NMUN-Konferenz nochmals unser diplomatisches Geschick auf die Probe zu stellen und die Abläufe zu verinnerlichen. In der Organisationsphase stärken wir unter anderem unsere Teamfähigkeit und Projektmanagementkompetenz. Verschiedene Kleingruppen kümmern sich um die inhaltliche Arbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Catering, Gastredner, Events und vieles mehr für die Konferenz.

DIE HESSISCHE STIFTUNG FRIEDENS- & KONFLIKTFORSCHUNG (HSFK)

Die Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung ist das älteste und größte Friedensforschungsinstitut der Bundesrepublik. Seit ihrer Gründung als selbstständige Stiftung des öffentlichen Rechts im Jahr 1970 hat sie sich weit über ihren Sitz in Frankfurt am Main einen Namen gemacht. Über 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter einige namhafte Professoren, forschen an der HSFK zu den verschiedenen Aspekten der Friedensforschung. Weil die Stiftung keine Auftragsforschung betreibt, genießt sie völlige wissenschaftliche Freiheit. Die Leitung der HSFK hat Prof. Dr. Harald Müller als geschäftsführendes Vorstandsmitglied inne. Zur Friedensforschung der HSFK gehört neben den

Untersuchungen der Ursachen, Austragung sowie Regelungsmöglichkeiten gewaltsamer internationaler und innerer Konflikte auch die Erforschung von Friedensbedingungen. Es geht der Stiftung jedoch um mehr als bloße Analyse: Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse sollen praxisorientierte Lösungskonzepte entwickelt werden, die zur Abnahme der inner- und zwischenstaatlichen Gewalt und zur Zunahme sozialer Gerechtigkeit und politischer Freiheit führen sollen, und genau diesen Prozess versteht die HSFK als einen Friedensgedanken, den es zu verbreiten gilt. Zu diesem Zweck beteiligt sie sich als Mitherausgeberin des international beachteten „Friedensgutachtens“ und bringt ihre Forschungsergebnisse auch im Rahmen

von Politikberatung immer wieder in die öffentliche Debatte ein. Besonders in der heutigen Zeit, in der den Vereinten Nationen des Öfteren Irrelevanz und Handlungsunfähigkeit unterstellt werden, hebt die HSFK die immense Bedeutung der UN für den Weltfrieden hervor und betont ihre Rolle als Diskussionsforum für globale Probleme. Dass dem Leiter der HSFK 2004 von Kofi Annan der Vorsitz des UN-Beratungsausschusses zu Abrüstungsfragen übertragen wurde, hat die Bindung der Stiftung zu den Vereinten Nationen noch verstärkt. Seit dem Wintersemester 2007/08 bieten die Goethe Universität Frankfurt am Main und die Technische Universität Darmstadt gemeinsam in Kooperation mit der

HSFK den Masterstudiengang „Internationale Studien / Friedens- und Konfliktforschung“ an, in dem auch viele Teilnehmer des NMUN-Seminars eingeschrieben sind. Eine Besonderheit des Programms ist, dass hier engagierte Dozenten direkt aus dem Forschungsbetrieb der HSFK Veranstaltungen zu aktuellen Themen anbieten. Diese Kontakte und andere Ressourcen der HSFK können wir nutzen, um uns bestmöglich inhaltlich auf das NMUN vorzubereiten. Wir freuen uns und sind dankbar, von der Expertise der HSFK profitieren zu können.

Weitere Informationen unter
www.hsfk.de

DIE NMUN DELEGATION

2018

UNIVERSITÄT FRANKFURT

Foto: Jacob Richter

Wir sind hoch engagierte Studenten sowohl im sozialen als auch im akademischen Bereich. Unsere unterschiedlichen Hintergründe und Kulturen bereichern uns. Die wichtigste Sache, die uns eint, ist, dass der Lernprozess nie endet.





Fandi A. Nurdiansyah
B.A. Politikwissenschaft & BWL
International Organization for Migration
(IOM)

Diskussionen in Zeiten von Verwirrung, in Zeiten von Unsicherheit, in Zeiten von Vorurteilen und Unglauben. Ich glaube wirklich, dass wir alle miteinander verbunden sind und dass wir alle uns ähnlicher sind, als dass wir uns voneinander unterscheiden. Der Weg, eine bessere Welt aufzubauen beginnt damit, miteinander zu reden und einander zuzuhören. NMUN bietet eine Plattform um all das zu lernen. Die Geschichte hat uns gezeigt, dass das Schließen der Augen und das Schließen des Mundes Schaden angerichtet haben. Gleichgültigkeit und Apathie existieren in vielen Schichten der Gesellschaft, so dass wir oft vergessen, was wirklich wichtig ist.

Mir ist klar, dass NMUN nur einen Bruchteil der gigantischen Dynamik der internationalen Beziehungen darstellt, und dennoch kann es mir und allen anderen Teilnehmern helfen, die Art und Weise zu verstehen, wie die Politik das Leben der Menschen beeinflusst, was ihre Probleme sind und wie man sie löst. Es beginnt mit einer progressiven und mutigen Diskussion und es endet sicher, und hoffentlich, nicht damit.



Tisia Ninikelashvili
B.A. Politikwissenschaft & Rechtswissenschaft
General Assembly Third Committee (GA3)

Die Teilnahme an der NMUN stellt für mich als Politikwissenschaftlerin eine einzigartige Möglichkeit dar, die Welt der Diplomatie und die praktische Arbeitsweise der Vereinten Nationen kennenzulernen - und das auch noch in der Stadt, in der sich das Hauptquartier der weltweit größten Internationalen Organisation befindet: In New York. Die UN-Simulation sehe ich als eine große Chance, die Rolle eines Diplomaten zu übernehmen und gemeinsam mit anderen Delegierten Wege zum Lösen globaler Probleme zu finden. Besonders wichtig empfinde ich den Themenbereich „Menschenrechte“, da diese als universelle Rechtsgüter jedem Menschen zustehen. Meinen Schwerpunkt möchte ich dementsprechend künftig auf dieses Gebiet legen, sodass die Erfahrung und die Teilnahme an der NMUN-Konferenz dazu beitragen können, mir den ersten Einblick über die Verhandlungstechniken in kontroversen Themen zu verschaffen. Ich freue mich, ein Teil der Frankfurter NMUN-Delegation zu sein und junge Menschen aus der ganzen Welt zu begegnen.



Sara Skendaj
B.A. Rechtswissenschaft
General Assembly Fifth Committee (GA5)

Meine erste Begegnung mit Model United Nations war vor einigen Jahren in einem Vorlesungssaal, als zwei Teammitglieder der MainMUN uns das Konzept vorgestellt haben. Ich war von Anfang an sehr beeindruckt und bin seitdem als Delegate und später als Teammitglied aktiv bei der MainMUN gewesen.

Die Begeisterung ist mit jeder Konferenz gestiegen, sodass ich unbedingt Gebrauch von der einzigartigen Möglichkeit machen möchte, bei NMUN mit Studenten aus der ganzen Welt verhandeln zu können. Die verschiedenen Komitees verkörpern die ideale Mischung aus Recht, Politik und Diplomatie; Bereiche die für mich schon immer von großem Interesse sind. Darüber hinaus freue ich mich auch auf zukünftige Freundschaften, die erfahrungsgemäß bei jeder MUN entstehen und im Laufe der Zeit erhalten bleiben.



Philipp Kupke
B.A. Politikwissenschaft & VWL
Commission on Narcotic Drugs (CND)

Seit drei Jahren helfe ich bei der Organisation und der inhaltlichen Vorbereitung der MainMUN, dem Model United Nations Ableger aus Frankfurt. Zudem habe ich einige weitere MUNs besucht. Das Konzept der MUNs ist für mich als Politikwissenschaftler sehr lehrreich und faszinierend, da es praktische und theoretische Arbeit im Bereich „Internationale Beziehungen“ verbindet und dabei äußerst viel Spaß macht.

Natürlich ist auf jeder MUN-Konferenz auch die „Mutter aller MUNs“ in New York ein Thema und ich bin sehr froh, dass ich schon zum zweiten Mal die Möglichkeit bekomme, am National Modeling United Nations teilzunehmen. Gerade mit Rückblick auf das letzte Jahr möchte ich aufbauend auf meiner Erfahrung mehr Verantwortung in meinem Komitee übernehmen und dabei noch effektiver die Interessen meiner Delegation einzubringen.



Frederic Rieg
**M.A. Internationale Studien/Friedens-und
Konfliktforschung**

*Organisation for the Prohibition of Chemical
Weapons (OPCW)*

Mich motivieren meine Mitmenschen mit mannigfaltigen Meinungen. Auseinandergehende Argumente, aber auch absolut andere Auffassungen appellieren an alle aufmerksamen Akademiker. Denn Diversität der Deutungen durchschlägt die Diktatur der Demagogen, deshalb debattieren Delegierte durch das Durcheinander. Dementsprechend durchsieben Delegierte die divergierenden Deutungen; drum determinieren diese Delegierte damit deckungsgleiche Deutungen.

Dissens wird zu Konsens, monotone Meinungen werden zur gemeinsamen Meinungsvielfalt und Stärke. Diversität heißt, dass nicht jedes Wort in jedem Satz mit ein und demselben Buchstaben beginnen muss. In den Vereinten Nationen trifft Meinungsvielfalt aufeinander und kann zu Konsens werden. Das gefällt mir und deshalb mache ich mit.



Aida Khachatryan
**M.A. Internationale Studien/Friedens-und
Konfliktforschung**

General Assembly Second Committee (GA2)

Im Masterstudiengang Internationale Studien/Friedens-und Konfliktforschung spezialisier ich mich auf die Bereiche Internationale Beziehungen und internationale Organisationen. Die Goethe-Universität bietet mir hervorragende Möglichkeiten, meine theoretischen Kenntnisse in den erwähnten Bereichen zu vertiefen. Nun möchte ich meine bisher erworbenen theoretischen Kompetenzen im Bereich internationale Organisationen während der fünftägigen Konferenz bei den UN praktisch vertiefen. Dies wird mir die Möglichkeit bieten, einen Einblick in die amerikanische Gesellschaft und Kultur mit einer fachbezogenen Weiterbildung zu verbinden. Außerdem bedeutet für mich die Teilnahme an der NMUN in New York eine wichtige persönliche Erfahrung, nämlich Menschen aus aller Welt kennenzulernen und verschiedene Kulturen in englischer Sprache zu erleben sowie Fähigkeiten in multilateralen Kompromissverhandlungen zu entwickeln. Diese große Chance möchte ich gerne nutzen und so die internationale Zusammenarbeit fördern.



Michael Strobach
B.A. Politikwissenschaft & Rechtswissenschaft
General Assembly Second Committee (GA2)

In meinem Studium beschäftige ich mich viel mit Prozessen und Abläufen von internationalen Organisationen, in der Regel aus der wissenschaftlichen und theoretischen Sichtweise. Das National Model United Nations in New York stellt für mich eine einzigartige Möglichkeit dar, hautnah bei den Prozessen der Vereinten Nationen dabei zu sein und diese auch zu simulieren. Für mich als politisch interessierten Menschen ist New York mein persönliches Mekka. Aus der ganzen Welt kommen Studierende zusammen um den UN-Spirit zu leben, gemeinsam zu debattieren und in die Rolle eines Diplomaten zu schlüpfen.

Ich freue mich gemeinsam mit den anderen Delegierten, die kommenden Aufgaben auf dem Weg zur Konferenz und auch während jener zu bewältigen. Es erfüllt mich mit Stolz, ein Teil der Frankfurter-Delegation für NMUN 2018 zu sein.



Theodora Benesch
B.A. Politikwissenschaft & VWL
General Assembly First Committee (GA1)

Seit meinem ersten Semester an der Goethe-Universität bin ich Teil von MainMUN. Mich hatte die Idee einer Simulation der Vereinten Nationen als angehende Politikwissenschaftsstudentin sofort in ihren Bann gezogen. Die UNO, ihre Abläufe, die Verhandlungssprache sowie die Politik vieler Länder kennenzulernen, ist, was ich u.a. in meinem Studium erreichen möchte. Teil der Delegation nach New York zu sein und an der NMUN teilnehmen zu können, ist eine fantastische Möglichkeit, Diplomatie zu erfahren und eine große Chance für uns alle. Zudem werden wir einen Staat und seine politische Haltung genauestens kennenlernen, unseren Blickwinkel wechseln und in einer internationalen Konferenz mit tausenden Studierenden aus aller Welt zusammenarbeiten.

Ich freue mich auf eine intensive Vorbereitungszeit und eine spannende Konferenz, die wir gemeinsam als Team bestmöglich meistern werden.



Annika Brandt
B.A. Rechtswissenschaft
Human Rights Council (HRC)

Gemeinsam mit anderen Studierenden miteinander und voneinander zu lernen, hat mich während meiner Studienjahre im In- und Ausland stets bereichert. Die Themen der internationalen Politik begleiten mich täglich im Austausch mit meinem internationalen Umfeld. Mein Studium der Kunstgeschichte und der Islamwissenschaften in Wien hat mich mit neuen Sichtweisen auf das Leben reich beschenkt und mich nachhaltig geprägt. Mein Traum ist es, mich als Anwältin, im Rahmen der UN-Organisationen für benachteiligte Menschen einzusetzen, innere und äußere Grenzen abzubauen und vor allem daran mitzuwirken, die Bedeutung von internationalen Standards zu stärken! Ich möchte die Herausforderung annehmen, exklusiv die Gremienarbeit in den geschichtsträchtigen Sälen der UN zu leisten. Ich freue mich sehr auf großartige, herausfordernde Verhandlungen in New York mit einem tollen Team und gemeinsam mit 5000 Studierenden aus aller Welt!



Deniz Zimmer
B.A. Politikwissenschaft & Rechtswissenschaft
United Nations Environment Assembly (UNEA)

In meinem Studium setzte ich mich sehr mit den verschiedensten Theorien und Aspekten der Politikwissenschaft und den aktuellen Problemen in der Welt auseinander. Mein persönliches Interesse gilt vor allem den Internationalen Beziehungen und der Außenpolitik. Ich will an der NMUN teilnehmen, um einen besseren Einblick in die Arbeitsweise der UN-Generalversammlung zu bekommen, mein, im Studium erlerntes Wissen, in der Praxis anzuwenden und meine rhetorischen und diplomatischen Fähigkeiten zu verbessern. In Hinsicht darauf, was ich von der NMUN erwarte, würde ich sagen, dass ich sehr enthusiastisch darüber bin mit den anderen Kommilitonen bzw. Delegierten der anderen vertretenden Staaten zusammenzuarbeiten und die Probleme dort als Team zu lösen und gespannt darauf bin wie die NMUN sein wird. Die NMUN sollte natürlich für mich auch Spaß machen und ich freue mich darüber neue Leute kennen zu lernen.



Yi Chi Cheung
B.A. Politikwissenschaft & Sinologie
Food and Agriculture Organization (FAO)

Der Grund warum ich unbedingt zur National Model United Nations in New York wollte, ist weil ich das Gefühl, die Atmosphäre und besonders die Interaktion mit den Delegierten seit meiner ersten MUN in Frankfurt 2017 vermisse. Ich glaube an die Wirkung und Macht der Deliberation und es ist immer wieder aufs Neue aufregend, spannend und einzigartig bei einer MUN teilzunehmen. Man begegnet Gleichgesinnten, die genau diese Leidenschaft teilen und so engagiert miteinander zusammenarbeiten. Wenn das Ganze auch noch in New York stattfindet, muss man gar nicht mehr zweimal überlegen. Ich war noch nie dort, aber genau wie die Stadt an sich den Menschen ein sofortiges Bild und Gefühl überträgt genauso "mesmerizing" ist die MUN Konferenz. Und für mich hat sich dies auch schon in den Vorbereitungen bewiesen, denn dadurch habe ich mein Team hier kennengelernt und nicht nur als Kollegen, sondern als Freunde zu schätzen gelernt.



Anna Mikulina
B.A. Politikwissenschaft & BWL
International Telecommunication Union (ITU)

Im Laufe meines Studiums der Politikwissenschaften hatte ich meinen Schwerpunkt zunehmend auf den Teilbereich der internationalen Beziehungen gelegt und empfinde die Teilnahme an einer solchen internationalen Konferenz als sehr herausfordernd und bereichernd. Das National Model United Nations ermöglicht den beteiligten Jugendlichen selbst aktiv zu werden und die Plattform für den Meinungs austausch und Debatten über die kulturelle und politische Vielfalt in unserer dynamisch verändernden Welt zu nutzen. Außerdem freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit talentierten, fleißigen und motivierten Studenten aus einer Vielzahl von verschiedenen Ländern. Ich bin überzeugt, dass wir als Team nicht nur wertvolle Erfahrungen für unsere persönliche und berufliche Weiterentwicklung sammeln werden sondern auch die Goethe-Universität in New York sehr gut repräsentieren werden.



Matthias Edelmann
**M.A. Internationale Studien / Friedens-
& Konfliktforschung**
General Assembly First Committee (GA1)

Da NMUN 2018 meine erste MUN-Erfahrung sein wird, werde ich mich mit vorausseilenden Würdigungen zurückhalten. Mein Interesse an NMUN gilt v. a. der praktischen Anwendung des theoretischen Wissens über die Vereinten Nationen, dass ich mir im Rahmen meines Studiums erarbeitet habe. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung wirft nicht selten ein schlechtes Licht auf diese doch so wichtige Internationale Organisation: zu unentschlossen, zu schlecht ausgestattet, zu bürokratisch und schwerfällig. Ich bin gespannt darauf zu sehen, ob ein entsprechendes Problembewusstsein auch die Simulation in New York prägt. Dies gilt auch für die Auseinandersetzung mit den Ländern und Regierungen, die dort von den Teilnehmenden repräsentiert werden. Mein primär wissenschaftliches Interesse an NMUN gilt also sowohl der simulierten Handlungspraxis der Vereinten Nationen als auch der Einstellung der Teilnehmenden zu dieser Simulation.



Galyna Sheremeta
**B.A. Politikwissenschaften & Rechtswissen-
schaft**
General Assembly Fifth Committee (GA5)

Aufgewachsen zu sein in einem anderen Land als dem, in welchem ich derzeit lebe und studiere, gestaltet sich für mich als sehr facettenreiche und prägende Erfahrung. Die unterschiedliche Sprache, Kultur und Mentalität bereichern meinen Alltag zum einen als Herausforderung, der ich mich tagtäglich stelle. Andererseits ist diese Diversität ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil meines Lebens geworden, das mich und meine Person definiert.

Mein Engagement bei der NMUN ist hierbei eine Möglichkeit, diesem Drang nachzugehen und innerhalb der Unterschiede verschiedener Nationen einen gemeinsamen Nenner zu finden, von dem jeder Mensch profitieren und dazulernen kann. Die Diplomatie erweist sich dazu zunehmend als fundamentales Werkzeug zur Kommunikation und Verständigung zur Bewahrung einer friedlichen Welt, innerhalb welcher Menschen gemeinsam leben und voneinander lernen können.



Mareike Behnke
M.A. Sozialwissenschaften des Sports
Peacebuilding Commission (PBC)

Bezüglich des Studienfachs mag ich eine Exotin unter den Delegierten dieses Jahrgangs sein, doch gemeinsam haben wir das Interesse für die Prozesse, Akteure und Schwierigkeiten internationaler Politik – und an den Vereinten Nationen als normativer sowie praktischer Teil dieser.

In meiner Studienzeit habe ich mich intensiv mit der Rolle des Sports in gesellschaftlichen sowie individuellen Entwicklungszusammenhängen und in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit auseinandergesetzt. Der NMUN-Kurs bietet die Chance, inhaltliches Wissen und praktische Fähigkeiten zu verzahnen und ich bin gespannt auf die Herausforderung, neue Themen zu bearbeiten, mir fremde Sichtweisen und Motivationen zu eigen zu machen und mich zusammen mit meinen Kommilitonen durch lange Debatten zu manövrieren. Schlussendlich freue ich mich auf den sicherlich aufregenden Seminarabschluss in New York, wo wir den von uns vertretenen Staat in den Verhandlungen bestmöglich repräsentieren werden.



INTERVIEW

mit Julia Leib M.A.
Faculty Advisor



Liebe Frau Leib, was hat Sie dazu bewogen, die Leitung einer NMUN-Delegation zu übernehmen?

Der Arbeitsbereich von Prof. Tanja Brühl, dem ich angehöre, übernimmt jedes Jahr die Vorbereitung und Betreuung der Frankfurter NMUN Delegation. Nachdem ich in meiner eigenen Studienzeit zweimal als Teilnehmerin vom NMUN profitieren durfte, freue ich mich, nun die diesjährige Delegation als „Faculty Advisor“ auf ihrem Weg nach New York zu unterstützen und auf die Simulation vorzubereiten. Das NMUN bietet den Studierenden eine außergewöhnliche Lernerfahrung und die Möglichkeit, sich auf verschiedenen Ebenen weiterzuentwickeln.

Wie oft haben Sie an MUN's teilgenommen und was sind Ihre schönsten Erfahrungen?

Ich habe an der Goethe-Universität in Frankfurt studiert und bin dort zum ersten Mal auf das MainMUN aufmerksam geworden. Dort habe ich mich in der studentischen Arbeitsgruppe engagiert, in der wir gemeinsam eine UN-Simulation in Frankfurt organisiert haben. Danach hat mich das MUN-Fieber gepackt und ich habe an mehreren MUNs in Deutschland teilgenommen und war zweimal Teil der NMUN Delegation. In New York habe ich als Delegierte Indien und Uganda vertreten.

Jede MUN ist etwas Besonderes und ich habe immer tolle Menschen aus der ganzen Welt kennengelernt. Sehr nachhaltig in Erinnerung geblieben sind mir vor allem die Eindrücke der verschiedenen Botschaftsbesuche in New York.

Hier wird die Vielfaltigkeit der internationalen Politik erfahrbar, da die realen Diplomaten sehr unterschiedlich über ihren Staat, die UN-Politik und ihre Verbündeten sprechen. Mein absolutes Highlight ist jedes Mal der Besuch des UN-Hauptgebäudes. Hier findet am letzten Tag der Konferenz die große Abschluss-sitzung in der Generalversammlung statt, wo normalerweise die wichtigen Fragen der Weltpolitik verhandelt werden.

Wie sieht für Sie die optimale Arbeit Ihrer Delegation aus?

Zunächst einmal ist zu bedenken, dass für die Teilnahme an NMUN eine intensive Vorbereitung erforderlich ist, die mit einem hohen Arbeitsaufwand verbunden ist, der nicht mit einem gewöhnlichen Seminar zu vergleichen ist. Daher ist ein hohes Maß an Durchhaltevermögen seitens der Studierenden gefordert. Sie müssen die Regeln und Konventionen der UN, die sogenannten „Rules of Procedure“ kennenlernen, an die sie sich während der Verhandlungen halten müssen. Natürlich muss auch eine inhaltliche Vorbereitung stattfinden, um die Positionen des zu vertretenden Landes herauszuarbeiten. Hierzu werden für jedes Komitee „Position Papers“ geschrieben, welche



Foto: Getty Image

die zentralen Positionen des Landes darstellen und allen Teilnehmenden in New York zur Verfügung gestellt werden. Zusätzlich organisieren sich die Studierenden in selbstorganisierten Arbeitsgruppen in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising. In New York selbst erwartet die Delegation generell viel Arbeit und wenig Freizeit. Die Tage sind eng getaktet, beginnen oft schon um 8 Uhr morgens und enden gegen 23 Uhr mit einer Besprechung der Delegation. Tagsüber versuchen die Studierenden, in offiziellen Verhandlungen und informellen Debatten ihre Argumente durchzusetzen und möglichst gute Resolutionsentwürfe zu erstellen.

Die wichtigste Aufgabe ist dabei, „in character“ zu bleiben, also nicht die Position des zu vertretenden Landes mit seiner eigenen zu vermischen.

Worauf freuen Sie sich am meisten in New York?

Zunächst einmal natürlich auf die Stadt selbst. Ich habe während meiner Promotion für ein Jahr in New York gelebt und freue mich immer darüber, wieder zurück zu kommen. Ansonsten freue ich mich auf eine spannende Woche mit interessanten Verhandlungen und Studierenden, die über sich hinaus wachsen und in einem internationalen Umfeld souverän verhandeln.

LÄNDERPROFIL INDONESIEN

Die Republik Indonesien, viertgrößtes Land der Erde mit mehr als 254 Millionen Einwohnern verteilt auf über 17.500 Inseln und mit mehr als 300 unterschiedlichen Ethnien und Sprachen, ist zunächst ein koloniales Konstrukt. Es waren Kaufleute, später Soldaten, Missionare und Verwaltungsbeamte, die von Portugiesen, Engländern und Holländern ab dem 16. Jahrhundert in das bis dahin aus verschiedenen Sultanaten bestehende Archipel entsandt wurden, um Gewürze und Bodenschätze auszubehnten, imperialistische Machtansprüche abzusichern und die Bevölkerung zu „zivilisieren“. Auf die Verdrängung der Engländer und Portugiesen durch die holländische Vereinigte Ostindische Kompanie (VOC) folgte schließlich die Errichtung der Kolonie Niederländisch-Ostindien.

Während des Zweiten Weltkrieges fiel Niederländisch-Ostindien unter japanische Besatzung, in deren Folge die Japaner den Indonesiern die baldige Unabhängigkeit versprachen. Die Niederlage Japans im Zweiten Weltkrieg und das so entstandene Machtvakuum nutzte Sukarno, damaliger Führer der indonesischen Nationalbewegung, und proklamierte am 17. August 1945 die Unabhängigkeit des Landes. Nach mehrjährigem Befreiungskampf gegen zurückkehrende niederländische Kolonialtruppen erlangte Indonesien 1949 volle Souveränität. Auf ein kurzes Experiment mit der parlamentarischen Demokratie nach 1949, die in einer Reihe innenpolitischer Krisen unterging, folgte bald die vom Staatsgründer Sukarno geschaffene „gelenkte Demokratie“. Sukarno, der das parlamentarische System westlichen Vorbildes seit jeher als für Indonesien unpassend abgelehnt hatte,

etablierte eine Einheitsfront aus Nationalisten, Kommunisten und islamischen Kräften, um darüber gemeinsam die „indonesische Revolution“ hin zum Sozialismus zu vollenden. Begleitet wurde dies allerdings von einer anhaltenden Wirtschaftskrise und einer zunehmend schrillen Außenpolitik, die sich etwa in einem nicht offiziell erklärten bewaffneten Konflikt mit dem neugegründeten Malaysia und dem Austritt aus den Vereinten Nationen manifestierte.



Suharto veränderte die Politik des Landes grundlegend. Die kommunistische Partei Indonesiens, zu dieser Zeit die drittgrößte der Welt, wurde aufgrund ihrer Verwicklungen in den Putschversuch verboten und ihre Anhänger größtenteils liquidiert. Zwischen 500.000 und einer Million Menschen fielen den „Säuberungen“ zum Opfer. Viele Hunderttausende wurden inhaftiert, Meinungs- und Pressefreiheit massiv beschnitten. Wirtschafts- und außenpolitisch schlug man indes einen pro-westlichen Kurs ein, der dem Land umfangreiche Kredite westlicher Geber einbrachte. Politische Stabilität und wirtschaftliche Modernisierung, gepaart mit staatlicher Repression gegen jede Opposition, garantierten den Herrschaftsanspruch des Suharto-Regimes. 1997 jedoch bekam die politische Legitimität in Folge der Asienkrise Risse. Massendemonstrationen und Unruhen zwangen Suharto schließlich im Mai 1998 zum Rücktritt. Nach einer von Dr. Bacharuddin Jusuf Habibie, Suhartos Vizepräsident, geleiteten Übergangsregierung fanden Ende 1999 die ersten freien Wahlen seit mehr als vier Jahrzehnten statt.



Indonesien hat mehr als 17.500 Inseln und mit mehr als 300 unterschiedlichen Ethnien und Sprachen. Hier ist Tarian Massal aus Papua. Foto: ANTARA FOTO/Andika Wahyu.

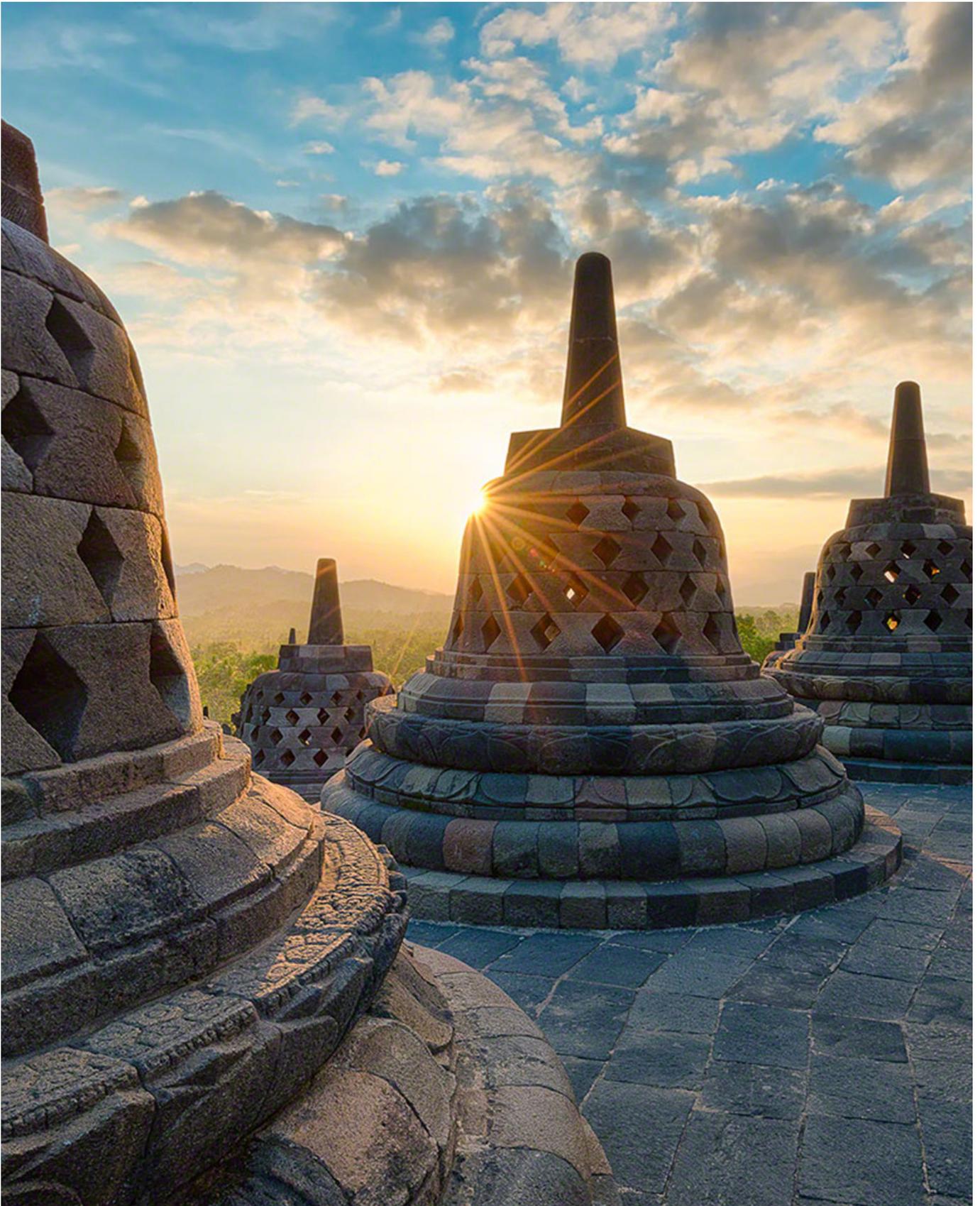
Indonesien erscheint vielen Beobachtern aufgrund der freien Wahlen, der in der Verfassung verankerten Garantie von Menschen- und Bürgerrechten, der weitreichenden Dezentralisierung, dem Rückzug des Militärs aus der Politik und der lebendigen Zivilgesellschaft als Musterbeispiel einer gelungenen Transition vom Autoritarismus zur Demokratie. Auch garantiert die indonesische Verfassung Religionsfreiheit für die offiziell anerkannten Glaubensrichtungen Islam, Katholizismus, Protestantismus, Buddhismus und Hinduismus. Im Jahr 2000 kam noch der Konfuzianismus hinzu. Mischehen, multireligiöse Familien und das weitgehend friedliche Zusammenleben der muslimischen Mehrheit mit religiösen Minderheiten zeugen vom Fortbestand des traditionell moderaten indonesischen Islam. Dessen Interpretation ist toleranter als etwa auf der Arabischen Halbinsel. Lokal ist der Islam zudem oft mit anderen religiösen Traditionen verschmolzen.

Wenig Widerstände gegen islamistische Tendenzen

Am deutlichsten zeigt sich die Islamisierung in Aceh. Die Provinz, in der bis 2005 Separatisten über mehr als 30 Jahre einen Bürgerkrieg für die Loslösung von Indonesien führten, erhielt als Teil eines Friedensabkommens das Recht, die Scharia anzuwenden. Seitdem stellte das Regionalparlament Alkohol, Glücksspiel, das unbeaufsichtigte Beisammensein Unverheirateter und Homosexualität unter Strafe und eine Scharia-Polizei überwacht die Geschlechtertrennung an Schulen und die Einhaltung der muslimischen Kleiderordnung. Verurteilte Gesetzesbrecher werden mit Stockhieben öffentlich bestraft. Seit 2014 werden Teile der Scharia, wie das Alkoholverbot oder das Verschleierungsgebot für Frauen auch gegenüber Nicht-Muslimen angewendet. Auch hier sind Widerstände, unter anderem aus der Angst heraus als anti-islamisch zu gelten, weitgehend ausgeblieben.







Borobudur ist eine der größten buddhistischen Tempelanlagen in der Welt. Borobudur wurde 1991 von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt. Foto: Bluesukan.com



Das indonesische Kontingent unter dem Kommando von Unifil (United Nations Interim Force im Libanon) erhielt am Donnerstag (21.7.2011) eine Friedensmedaille der Vereinten Nationen am Sudirman-Platz, Camp Green Hill, Naqoura im Südlibanon. Foto: Jurnal Patroli News

Indonesien auf der internationalen Bühne

Indonesiens Außenpolitik ist traditionell auf die unmittelbare Nachbarschaft in Südostasien ausgerichtet. Aufgrund seiner Größe und Bevölkerungszahl wird Indonesien als *primus inter pares* in Südostasien angesehen. Das Land ist Gründungsmitglied der Association of Southeast Asian Nations (ASEAN), deren Sekretariat in Jakarta beheimatet ist. Aufgrund der ökonomischen und politischen Herausforderungen nach dem Fall Suhartos hatte Indonesiens außenpolitisches Engagement seit 1998 abgenommen. Dies hat sich geändert: So war Indonesien ab Mitte der 2000er-Jahre einer der Hauptarchitekten des regionalen Integrationsprozesses, der Ende 2015 in der Gründung der ASEAN Community mündete. International engagiert sich das Land auch verstärkt in den Vereinten Nationen

(UN) und ist heute einer der größten Truppensteller für UN-Friedensmissionen. Als regionale Führungsmacht und einziger südostasiatischer Staat in der G20 wird Jakarta zunehmend von China, den USA, von Australien, Südkorea, Indien und der Europäischen Union umworben, die ihre bilateralen Beziehungen mit Indonesien ausgebaut haben. Das außenpolitische Selbstverständnis des Landes ist jedoch weiter von der Doktrin *„bebas dan aktif“* (unabhängig und aktiv) bestimmt. Demzufolge sucht Indonesien seine Außenpolitik frei von externen Mächten autonom zu gestalten und darüber dem in der Verfassung verankerten Auftrag bei der Gestaltung einer gerechten und friedlichen Welt Folge zu leisten.

FUNDRAISING

Zusammenarbeit ist eine Grundlage der Vereinten Nationen. Wir sind überzeugt, dass unser Projekt überhaupt erst durch Teamwork möglich ist. Dabei umfasst Teamwork nicht nur die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Delegierten, sondern auch zwischen der Delegation und der Universität sowie der Delegation und Ihnen als Förderer. Unser Projekt ‚NMUN 2018‘ möchten wir mit Ihnen zusammen erfolgreich umsetzen.

Wir stehen nicht nur vor einer großen inhaltlichen und organisatorischen Herausforderung, sondern auch vor einer finanziellen. Mit viel Engagement, großer Motivation und Spaß an der Sache werden wir uns in die ausführliche Vorbereitung stürzen. Unser Ziel ist es, auf der NMUN 2018 großes Können zu beweisen und in den Komitees mit unserem Wissen zu glänzen. Inhaltlich unterstützt werden wir dabei durch Lehrveranstaltungen, Workshops und Gesprächen mit Experten.

Finanziell sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Mit Ihrem Beitrag tragen Sie nicht nur zur Förderung von Zielen im Sinne der Vereinten Nationen bei, sondern ermöglichen eine hervorragende Ausbildung kommender UniversitätsabsolventInnen. Eine Teilnahme an der NMUN Konferenz in New York bietet uns die Chance,

während des Studiums praktische Erfahrung zu sammeln und somit besser auf das Berufsleben vorbereitet zu werden.

Die Teilnahme vergangener Delegationen der Goethe-Universität an NMUN und ihr herausragender Erfolg wurden durch prominente Persönlichkeiten aus der Politik ermöglicht. So konnten die Delegationen auf die Förderung von Personen wie Bundespräsident Frank Walter Steinmeier, der Bundesministerin a.D. Heidemarie Wiecek-Zeul sowie des hessischen Ministerpräsidenten a.D. Roland Koch zählen. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich hier einreihen und wir Sie als künftigen Sponsor unsere NMUN-Delegation 2018 begrüßen dürfen. Wir, die Delegation der Goethe-Universität Frankfurt, möchten uns bei Ihnen herzlich für das Interesse bedanken. Die Vorbereitungen für New York laufen auf Hochtouren und mit Ihrer Hilfe wird unsere Teilnahme sicherlich ein großer Erfolg. Sie leisten einen entscheidenden Beitrag zum Gelingen unseres Ziels, die Goethe Universität auf der Konferenz außerordentlich zu vertreten.

Die Bankverbindung unseres Spendenkontos finden Sie auf der Rückseite dieser Broschüre. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

UNSER FINANZPLAN

* aus USD umgerechnet	Single Fee	Overall Fee 16 students & one faculty
Registrierungsgebühr	172,00*	172,00*
Gebühr pro Delegiertem	116,00*	1.740,00*
Fakultätsgebühr	116,00*	116,00*
Unterbringung/Zimmer/Nacht	290,00*	8.700,00*
Hotel Porterage Fees	9,50*	152,00*
Transportkosten	14,00*	224,00*
Hin- und Rückflug	750,00	12.000,00
Rules of Procedure Workshop		1.450,00
Teilnahme an weiteren MUNs inkl. Anreise und Unterbringung		3.000,00
MainMUN Teilnahme	70,00	1.050,00
Seminar im Auswärtigen Amt inkl. Anreise		2.000,00
Fachreferenten		700,00
Website		700,00
Präsentationsmaterial		40,00
Informationsbroschüre		1.100,00
Abschlussbericht		500,00
Büromaterial		400,00
Veranstaltungen		700,00
Gesamtsumme in Euro		34.644,00

SPENDENKONTO

EMPFÄNGER: UNIVERSITÄT FRANKFURT

IBAN: DE95 5005 0000 0001 0064 10

BIC: HELADEF3333

LANDESBANK HESSEN-THÜRINGEN

VERWENDUNGSZWECK: PROJEKT-NR. 300 302 07 (NMUN)

AB EINER BEITRAGSHÖHE VON 200 € KÖNNEN VON DER
GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT SPENDENQUITTUNGEN AUS-
GESTELLT WERDEN.

IMPRESSUM

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Fachbereich 03 Gesellschaftswissenschaften Institut für Politikwissenschaft
Campus Westend - PEG-Gebäude Grüneburgplatz 1
60323 Frankfurt am Main

Julia Leib (M.A.)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Professur für Politikwissenschaft mit
dem Schwerpunkt Internationale Institutionen und Friedensprozesse

Leib@soz.uni-frankfurt.de

NMUN-Delegation 2018

info@nmun-frankfurt.de

www.nmun-frankfurt.de

Redaktion: Philipp Kupke, Tsisia Ninikelashvili, Galyna Sheremeta, Sara
Skendaj, Fandi A. Nurdiansyah

Titelbild: James Ewing & Iwan Baan

Layout: Fandi A. Nurdiansyah